

Petra Metzger

Lustige
**VORLESE-
GESCHICHTEN**
für die Kita

Mit Illustrationen von Katja Jäger



HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Um der Vielfalt der Berufe und dem Geschlecht ihrer Inhaber:innen gerecht zu werden, ohne die Lesbarkeit der Texte einzuschränken, wechseln wir in diesem Buch unsystematisch zwischen der weiblichen und der männlichen Form ab. Jede umfasst dabei grundsätzlich nicht nur männliche und weibliche Akteur:innen, sondern auch alle LGBTQIA+ Orientierungen mit gleicher Wertschätzung.



Neuausgabe 2025

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2022

Hermann-Herder-Str. 4, 79104 Freiburg

Fragen zur Produktsicherheit:

produktsicherheit@herder.de

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlag- und Textillustration: Katja Jäger, Moers

Gesamtgestaltung und Satz: Sabine Ufer, Leipzig

Lektorat: Caroline Baumer, Freiburg

Herstellung: Graspö CZ, Zlín

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-03650-7

VORWORT



„Frau Liebling liebte die Welt. Sie entdeckte in ihr immer ein wenig mehr als die anderen.“

Geschichten lassen Flügel wachsen

Herrlich verrückte und lustige Geschichten laden dazu ein, mit Sprache zu experimentieren. Beim Zuhören, Mitdenken und manchmal auch Mitmachen lachen Kinder und pädagogische Fachkräfte gemeinsam und tauchen in Welten ein, die das Tor zur Fantasie öffnen und beflügeln. Kein Wunder, dass alle Geschichten lieben!

Einzigartige Menschen und Geschichten

Dieses Buch erzählt von besonderen Menschen – von irrwitzigen, unverschämten Menschen, von schönen Menschen, schmutzigen Menschen und manchmal sogar traurigen Menschen. Auch wenn die einzelnen Geschichten in sich abgeschlossen sind, begegnen sich diese Charaktere immer mal wieder, sodass sie eine bunt-fröhliche und vielseitige Gemeinschaft bilden.

Mit dieser Verschiedenheit umzugehen, lernen Kinder gerade im sozialen Umfeld der Kita. Die pädagogischen Fachkräfte, die die Geschichten erzählen, sind deshalb herausgefordert, sich beim Vorlesen in verschiedene Rollen hineinzuversetzen und den Kindern durch ihre Mimik, Gestik und Stimme die besonderen Charaktere nahezubringen.

Zuhören, erleben und lachen

Die kurzen, fantasievollen Geschichten sollen vor allem Spaß machen. Sie unterstützen spielerisch die Freude am Zuhören und fördern die Fantasie- und Konzentrationsfähigkeit. Im Hören, Sprechen und Tun üben die Kinder, sich zu fokussieren. Außerdem erweitern die Geschichten den Wortschatz und fördern die phonologische Bewusstheit, sodass Kita-Kinder später leichter

lesen und schreiben lernen. Schließlich fördern die Mitmachelemente das Sozialverhalten und machen Mut, sich zu beteiligen und in der Gruppe zu sprechen. Die eigene Wahrnehmung und die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, werden zusätzlich geschult. Viele gute Gründe, um den Kindern vorzulesen!

Tipps zur Umsetzung

Je mehr sich Fachkräfte auf die Geschichten einlassen und das Vorlesen und Erzählen genießen, desto mehr Spaß haben auch die Kinder. Suchen Sie als Vorbereitung eine Geschichte aus und machen Sie sich mit ihr vertraut. Je besser Sie die Erzählung kennen, desto freier können Sie erzählen und auf einzelne Kinder oder die Gruppe beim Vorlesen eingehen. Dabei können Sie auch die Länge und Mitmachimpulse der Geschichten an das Interesse und die Aufmerksamkeitsspanne anpassen.

Um möglichst lebhaft und sicher zu erzählen, braucht es etwas Übung. Sie stärken sich als Erzähler:in, wenn Sie die Geschichte zunächst vor einem Spiegel erzählen und erleben. Mut zum Schauspiel zahlt sich aus! Schlüpfen Sie in die Rolle der jeweiligen Figuren, um sie zum Leben zu erwecken. Runzeln Sie als süß-saure Frau Sauerkopf beim Erzählen Ihr ganzes Gesicht und brummen Sie wie der stoppelige Herr Brummbart, bleiben die Lacher nicht aus.

Je fantasievoller und lockerer Sie erzählen und mit dem ganzen Körper agieren, desto mehr Spaß werden alle haben. Seien Sie also selbst irrwitzig, verrückt, unverschämt, lustig! Die eigene Freude am Erzählen motiviert die Kinder und unterstützt sie, mitzumachen und sich auf die fantastischen Geschichten einzulassen.

Vorlesegeschichten – immer!

Die Geschichten können im Kita-Alltag in den Stuhl- und Morgenkreisen, draußen und drinnen, in Übergangssituationen und bei allen anderen Gelegenheiten umgesetzt werden. Sie eignen sich für die Arbeit mit Groß- oder Kleingruppen sowie mit einzelnen Kindern.

Viel Spaß beim lustigen Vorlesen und Erzählen
wünscht Ihnen
Petra Metzger





INHALT

Grimassen- und Unsinnsgeschichten

8

Herr Schnarch schnarcht	10
Frau Gock, ja, Frau Gock	12
Frau Higs hat Schluckauf	15
Die merkwürdige Frau Merk	18
Die süß-saure Frau Sauerkopf	21
Warum Frau Fasching den Fasching so liebte	24
Herr Ha-Ha-Hatschi muss niesen	27
Herr Rülpspups entschuldigt sich	30

Achtsamkeits- und Miteinandergeschichten

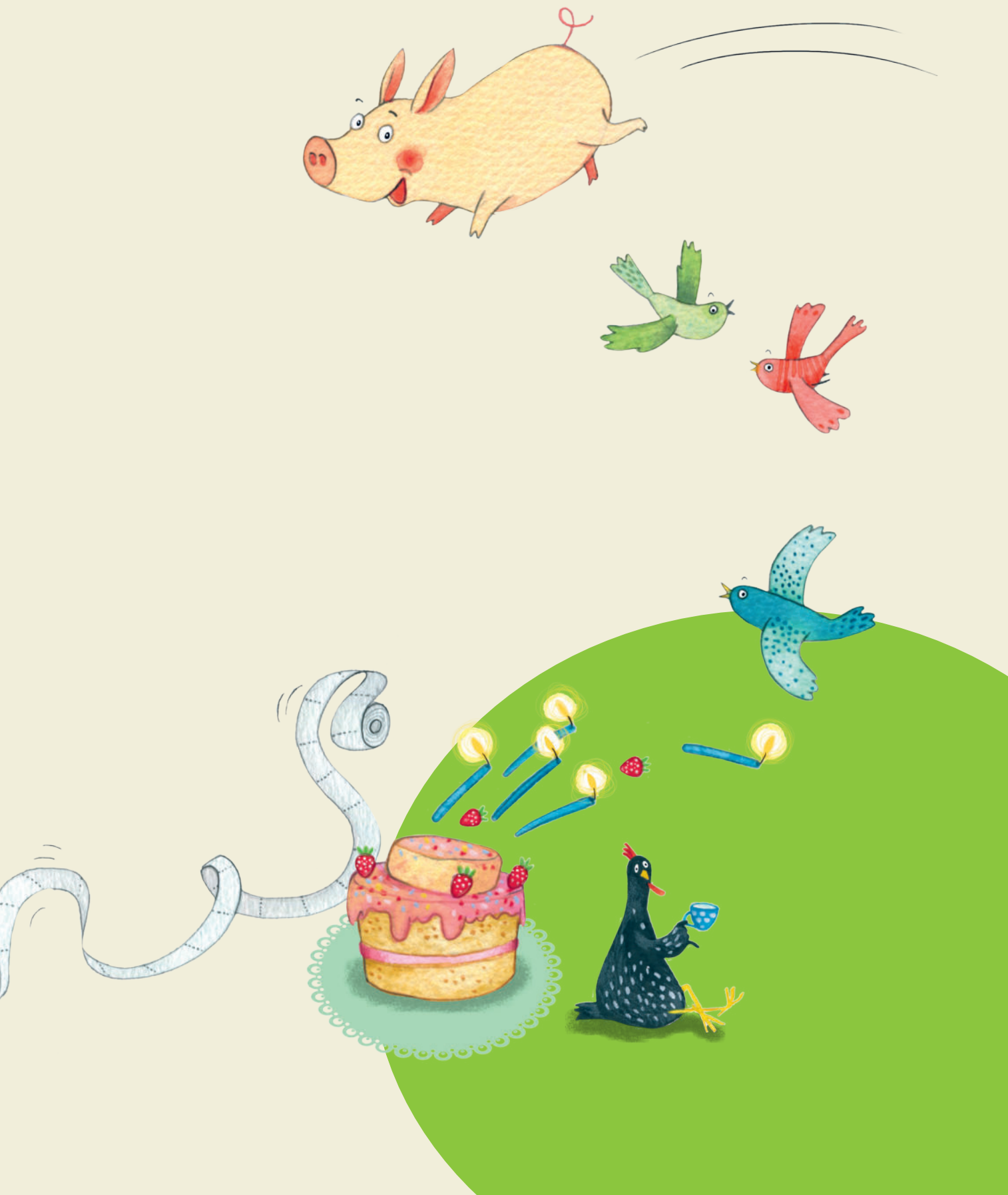
32

Das zauberhafte Frau Blümchen	34
Bei Frau Vogel piepts	38
Herr Groß und Frau Klein	41
Der stoppelige Herr Brummbart	44
Herr Tirili singt im Supermarkt	46
Wie Frau Liebling die Welt sah	48
Als Herr Niemand jemanden brauchte	51
Frau Sommer und Frau Winter	54
Herr Tütüt gibt Gas	56
Der kleine Glaube für pädagogische Fachkräfte und Familien	62
Autorinnenvita	63



GRIMASSEN- UND UNSINNGESCHICHTEN





HERR SCHNARCH SCHNARCHT



Beim wiederholten Erzählen können die Kinder mitschnarchen und am Ende ein tolles Schnarch- und Pfeifkonzert veranstalten.

Herr Schnarch war ein ganz normaler Mann. Er ging jeden Tag zur Arbeit und kam am Abend oft müde nach Hause. Dann schlief er auf dem Sofa ein und fing an zu schnarchen.

CHRR ... CHRR ... CHRR ...

Frau Schnarch fand das gar nicht schön. Wenn sie fernsehen wollte, musste sie den Ton immer ganz laut stellen, da ihr Mann so laut schnarchte. Manchmal schlief Herr Schnarch sogar ein, wenn er mit seiner Frau im Kino einen Liebesfilm anschauen wollte. Für Frau Schnarch war das sehr unangenehm. Denn die Menschen, die neben ihnen und vor ihnen und hinter ihnen saßen, störte das Schnarchen. Sie grummelten und schimpften leise über ihren schnarchenden Mann. Herr Schnarch bekam davon nichts mit. Er schlief und schnarchte einfach weiter.

CHRR ... CHRR ... CHRR ...

Das war Frau Schnarch sehr peinlich und sie schubste ihn immer wieder. Das nützte aber kaum etwas. Im Gegenteil: Bei jedem Schubser kam Herr Schnarch aus seinem Schnarch-Rhythmus und dann hörte sich das Ganze noch viel schlimmer an.

CHRR ... GRRR ... SCHMATZ ... BRRRR ... CHRR ...

Als Herr Schnarch einmal Schnupfen hatte, wollte Frau Schnarch mit ihm einen Spaziergang an der frischen Luft machen. Denn sein Arzt hatte gesagt, das solle sehr gesund sein. Doch als sich die beiden auf einer Parkbank ausruhten, schlief Herr Schnarch gleich ein – und fing natürlich an zu schnarchen. Da er so erkältet war, schnarchte er nicht wie sonst. Es war mehr ein Pfeifen als ein Schnarchen.

CHRRCHFFFFFFF ... CHFIIII ... FIIIIIÜÜÜÜ ...





Es dauerte nicht lange, da hatte Herr Schnarch mit seinem Schnarch-Pfeifen die ganzen Hunde im Park zu sich gepfiffen. Zum Glück bellten die Vierbeiner dann so laut, dass er wieder wach wurde. Frau Schnarch packte ihren Mann am Arm und zog ihn schnell weiter. Zwei oder drei Hunde liefen ihnen zwar noch ein Stück hinterher. Sie wurden dann aber von ihren Herrchen zurückgerufen – zum Glück!

Was ich euch aber eigentlich erzählen wollte, war, dass Frau Schnarch eine große Vogelliebhaberin war. Sie hatte viele Vogelhäuschen in ihrem Garten aufgestellt. Trotzdem schaute nur ab und zu ein kleiner Piepmatz bei ihr vorbei. Erst an einem schönen Sommertag sollte sich alles ändern. Herr Schnarch war vom Arbeiten mal wieder sehr müde. Deshalb machte er auf der Sonnenliege ein Mittagsschläfchen. Er schnarchte:

CHRR ... CHRR ... CHRR ...



Frau Schnarch konnte nicht glauben, was dann passierte. Nach und nach versammelten sich Spatzen und Amseln und Rotkehlchen und Tauben und viele andere Vögel im Garten. Immer mehr und mehr lockte sein Schnarchen an. Und sie zwitscherten und piffen fröhlich. Jetzt hörte es sich so an:

CHRR ... ZIWITZ ... CHRR ... ZIWITZ ... CHRR ... CHRR ... FIEP ... CHRR ... TIRILI ...
CHRR ... CHRR ... GURR ... GURR ... CHRR ... TSCHILP ... ZILLIP-ZILLIP ... CHRR ...

Als Frau Schnarch dieses Konzert hörte, war sie überglücklich und liebte ihren schnarchenden Mann sehr und umso mehr.

Und das muss ich jetzt auch noch erzählen, denn das ist wirklich wahr: Mitten im Pfeif- und Schnarchkonzert kam auf einmal noch das Schwein vom Bauern nebenan in den Garten gerannt.

CHRR ... CHRR ...

Jetzt seid ihr dran! Wer kann am lustigsten schnarchen?



FRAU GOCK, JA, FRAU GOCK

Hier kann die Erzählerin ihr schauspielerisches Talent zum Ausdruck bringen, indem sie sich wie ein Huhn bewegt und beim Sprechen gackert. Die Geschichte eignet sich auch als Abschluss des Kita-Tags, wenn alle kleinen Hühner verabschiedet werden.



Frau Gock, ja, Frau Gock – was soll ich euch von ihr erzählen? Frau Gock hat ganz graues Haar mit einer roten Strähne im Pony. Sie hat sehr schmale Beine und einen dünnen Hals, aber breite Schultern und einen wohlgenährten Bauch. In der Mitte von Frau Gocks Gesicht sitzt eine auffällig lange, spitze Nase mit einem kleinen Höcker und darunter hängt ein kleines Doppelkinn.

Frau Gock, ja, Frau Gock, ist immer etwas zappelig und auch sehr nervös. Wenn sie etwas sagt, schaut sie dich ganz fest an und bewegt ihren Kopf mit ihrem dünnen Hals nach vorn. Oft wiederholt sie dabei Wörter beim Sprechen.

Wenn sie zum Beispiel Guten Morgen sagt, dann so: „Guten, guten Morgen, Morgen, wie, wie, wie geht es Ihnen, Ihnen? Geht es Ihnen gut, gut, gut, ja gut?“

Wenn sie sich verabschiedet, sagt sie: „Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen, war schön, war schön, war wirklich schön, schön, schön, ja schön. Tschüss, tschüss, tschüss, ja tschüss, alle zusammen.“ Und dabei wackelt sie wild mit ihrem dünnen Hals und ihren breiten Schultern. Wieso Frau Gock sich so bewegt und spricht, kann ich vielleicht erklären.

Frau Gock, ja, Frau Gock lebte in einem kleinen Haus mit einem kleinen Garten, ganz allein mit ihren drei Hühnern. Die Hühner hießen Giga, Goga und Gugu. Giga, Goga und Gugu waren keine normalen Hühner. Es waren Haushühner. Sie aßen mit Frau Gock am Tisch und sie saßen mit ihr auf dem Sofa, sie glotzten mit Frau Gock Fernsehen und hörten mit Frau Gock Radio. Auch nachts trennten sie sich nicht. Sie schliefen alle zusammen in einem Schlafzimmer – Frau Gock in ihrem Bett und die Hühner auf der Kleiderstange. Unter der Kleiderstange standen drei Pfannen. Sobald ein Huhn ein Ei legte, plumpste es in die Pfanne und Frau Gock hatte am Morgen ein Spiegelei. Sie musste nur noch den Herd anstellen und es braten.